

XI. Wasserleitungen.

A. Erste Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung.

Die Ergiebigkeit der Kaiserbrunnen- und Stixensteinnerquelle bezifferte sich im Berichtsjahre mit 29,985.678 m³, das sind im Durchschnitte täglich 82.153 m³. Gegen das Vorjahr war die Gesamtergiebigkeit daher um 4,715.900 m³, die durchschnittliche Tagesergiebigkeit um 18.755 m³ größer. Die größte Tagesergiebigkeit betrug (am 17. Juni) 153.288 m³, die kleinste Tagesergiebigkeit (am 1. Februar) 22.191 m³.

Die Gesamtwassermenge, welche aus den Quellen oberhalb des Kaiserbrunnens eingeleitet wurde, betrug an 326 Tagen 11,169.871 m³, das ist per Tag dieser Periode durchschnittlich 34.263 m³.

Hievon entfiel auf die gemäß der Konzession bewilligte Wassereinleitung, welche sich nur auf die Höchstmenge von 36.400 m³ pro Tag erstreckt, 11,032.671 m³, daher durchschnittlich an jedem Entnahmetage 34.157 m³. Ferner auf Mehrentnahme an 3 Tagen insgesamt 25.397 m³, also durchschnittlich an jedem Entnahmetage 8466 m³.

Wasserwerk in Pottschach. — Der neue Brunnen wurde fertiggestellt und die wasserrechtliche Bewilligung mit Erlaß der k. k. Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen vom 4. Juli 1910 erteilt. Die Inbetriebsetzung desselben war wegen der durchschnittlich großen Niederschläge des Jahres nur an 7 Tagen im November nötig.

Das Pottschacher Wasserwerk stand an 140 Tagen im Betriebe. Hierbei wurde eine Gesamtwassermenge von 3,220.328 m³ in den Aquädukt gefördert; auf je einen Betriebstag entfielen somit durchschnittlich 23.002 m³; die größte Förderung betrug per Tag 33.946 m³.

Wasserwerk in Maxendorf. — Das Werk wurde am 7. Jänner der qualitativen Schlußkolaudierung unterzogen, wobei sich kein Anstand ergeben hat.

Daselbe war im Betriebe vom 1. bis 4. Jänner, 28. Jänner bis 22. Februar, 26. Oktober bis 23. November, somit an 59 Tagen; hierbei wurde eine Gesamtwassermenge von 456.696 m³ in den Aquädukt gefördert; auf je einen Betriebstag entfielen somit durchschnittlich 7741 m³; die größte Förderung betrug per Tag 8781 m³, die kleinste 1243 m³.

Der Betrieb ersparte beträchtliche Kosten für Mehreinleitungen aus anderen Gebieten, obwohl das Berichtsjahr ein sehr niederschlagreiches war, daher die Hochquellen sehr ergiebig waren.

Für das Wasserwerk wurde über Ansuchen des Wiener Magistrates vom k. k. Revierbergamte in St. Pölten im Einvernehmen mit den k. k. Bezirkshauptmannschaften in Wr.-Neustadt und Baden mit Erlaß vom 30. Juli ein Schutzgebiet festgesetzt, innerhalb dessen jeglicher Schurf- und Bergbaubetrieb fortan untersagt ist. Weiters wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Wr.-Neustadt die wasserrechtliche Bewilligung für die Anlage mit Erlaß vom 4. November erteilt. Gegen einige in dieser Genehmigung gemachte Vorbehalte wurde Rekurs an die k. k. n.-ö. Statthalterei ergriffen.

Zeitweiliger Wassermangel. — Im Berichtsjahre ist dank der Erbauung des Wasserwerkes in Magendorf und der Erweiterung des Pottschacher Wasserwerkes, ferner zufolge der zahlreichen Niederschläge ein Wassermangel nicht mehr eingetreten. Auch wurden über die konzessionsmäßigen und vergleichsweise bewilligten Wassermengen, welche letztere ebenfalls zumeist nicht benötigt worden sind, keinerlei weiteren Wassermengen in Anspruch genommen. Die Verhandlungen über die im Winter 1908/9 durchgeführte Mehreinleitung wurden nahezu zum Abschlusse gebracht.

Erhaltungsarbeiten an den Aquädukten. — An dem Aquädukte in Baden wurden Ausbesserungen an den Fassaden und Gewölbsleibungen mit dem Kostenbetrage von 8776 K 36 h vorgenommen. Die Arbeiten waren dem Baumeister Eugen Dunz in Baden übertragen. Die alljährlich im Innern des Leitungskanals der Aquädukte vorzunehmenden Ausbesserungen des Boschinasphaltüberzuges wurden im Berichtsjahre mit Rücksicht darauf, daß in den kommenden Jahren nach Betriebseröffnung der II. Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung größere Instandhaltungsarbeiten vorgenommen werden sollen, auf das unumgänglich Notwendige beschränkt. Solche Ausbesserungen wurden nur bei dem Aquädukte in Mödling mit dem Kostenbetrage von 6000 K durchgeführt. Bei den Aquädukten in Liesing und Mauer bei Wien wurden leichte Schutzgeländer mit den Kosten von rund 7000 K angebracht.

Wassermesser-Probierstation. — Mit 5039 Stück ausgewechselten, schadhafte Wassermessern aller in Verwendung stehenden Systeme wurden nach erfolgter Reinigung und Reparatur, bevor sie der staatlichen Eichung zugeführt wurden, die vorgeschriebenen Übernahmeprobieren vorgenommen.

Mit 1725 Wassermessern, welche nicht wegen Stillstand, sondern wegen Einstellung des Wasserbezuges oder Undichtigkeit u. ausgehakt worden sind, wurden Studienproben bezüglich Meßgenauigkeit und Empfindlichkeit gemacht.

Über Verlangen von Wasserabnehmern wurden zur Feststellung der Angaben der betreffenden Wassermesser 195 kommissionelle Prüfungen vorgenommen.

Den Systemproben wurden 2 Stück eingereichte Apparate unterzogen.

Im ganzen wurden demnach 6961 Stück Wassermesser probiert. Außerdem wurden Erprobungen von Heißwasserapparaten, Abortspülkästen, Selbstschlußhähnen u. in der Station vorgenommen.

Rohrlegungen. — Der Ausbau des Rohrnetzes der I. Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung wurde im Berichtsjahre in den Bezirken I bis XX fortgesetzt; hiedurch ist die Rohrlänge in den Bezirken I bis X und XX um 13.748 m und in den Bezirken XI bis XIX um 9628 m zugewachsen. Die Gesamtlänge der Rohrstränge von 55 bis 950 mm Lichtweite betrug daher am Ende des Berichtsjahres 985.133 m, wovon 1473 m außerhalb des Gemeindegebietes, 35.870 m am Zentralfriedhofe, 8291 m am Zentralviehmarkte, 11.860 m in den öffentlichen Gartenanlagen und 4675 m im Wiener Versorgungshaus liegen.

Brunnen. — Die Anzahl der auf den Straßen und Plätzen befindlichen gewöhnlichen Auslaufbrunnen hat sich im Berichtsjahre durch die Auflassung oder Auswechslung solcher gegen frostfreie Ventilbrunnen in den Bezirken I bis III, VI und X bis XX um zusammen 31 vermindert, wogegen 2 gewöhnliche Auslaufbrunnen, 27 frostfreie Ventilbrunnen verschiedener Type und 6 Hydrantbrunnen in diesen Bezirken und 29 Ventilbrunnen im XXI. Bezirke neu errichtet wurden.

In den öffentlichen Gartenanlagen wurde im Berichtsjahre ein gewöhnlicher Auslaufbrunnen neu im Ahmayerparke im XII. Bezirke errichtet und die beiden Springbrunnen im Rathausparke im I. Bezirke sowie jener im Eszterházyparke im VI. Bezirke, ferner die drei Teiche im Maria Josepha-Parke im III. Bezirke und der Teich im Türkenchanzparke im XVIII. Bezirke, welche sämtlich bisher aus der Wientalleitung gespeist wurden, von derselben abgetrennt und an die Hochquellenleitung angeschlossen.

Die Gesamtzahl der öffentlichen, aus der Hochquellenleitung gespeisten Brunnen, Bassins und Teiche betrug daher am Ende des Berichtsjahres: 15 Bassins (wovon 4 Privateigentum), 22 Monumentalbrunnen (wovon 2 nicht städtische Objekte), 411 gewöhnliche Auslaufbrunnen (wovon 9 Privateigentum), 186 Ventilbrunnen verschiedener Typen, 6 Hydrantenbrunnen und 11 Springbrunnen (wovon 4 Privateigentum) und 4 Teiche.

Außerhalb des Gemeindegebietes befinden sich außerdem 45 Auslaufbrunnen (worunter ein Monumentalbrunnen im Markte Neunkirchen) und ein gewöhnlicher Auslaufbrunnen in der städtischen Baumschule in Albern.

Hydranten. — Die zur Bepflanzung der Straßen, Plätze und Gartenanlagen, dann für spezielle städtische Objekte in Verwendung stehenden Hydranten haben sich im Berichtsjahre teils durch Neuauftellungen, teils durch Umhängungen solcher von der Wientalleitung an die Hochquellenleitung um 353 vermehrt, sodaß mit Jahreschluß im ganzen 697 Straßen- und 1239 öffentliche Hydranten in Gartenanlagen und für Baumpflanzungen, — worunter 6, bezw. 46 Privateigentum sind, — ferner 558 Spritzhydranten in speziellen städtischen Objekten, d. i. am Zentralfriedhofe, Zentralviehmarkte, im städtischen Reservergarten, im Wiener Versorgungsheime usw. bestanden.

Außer diesen 55 mm Spritzhydranten sind noch 6 Stück 25 mm Sprengventile in öffentlichen Gartenanlagen und 44 Trottoirsprenghähne für Privatwzwecke im Betriebe.

Die Anzahl der öffentlichen Feuerhydranten hat sich im Berichtsjahre um 76 erhöht und es betrug deren Gesamtzahl am Ende des Berichtsjahres 2226, wovon 1301 einfache, 22 Doppelhydranten alter Type, 897 Feuerhydranten mit 80 mm Zuleitung und 6 Hydrantenbrunnen sind.

Bei den in den Häusern befindlichen Normal-Feuerhydranten ist eine Erhöhung um 140 eingetreten, sodaß die Anzahl derselben am Ende des Berichtsjahres 2259 betrug, welche sich in 380 Gebäuden befinden.

Pissoir- und Kanalspülungen. — Bei den mit Wasserpflanzung versehenen Pissoirs ist im Berichtsjahre keine Veränderung eingetreten und es betrug deren Anzahl am Ende des Berichtsjahres 2.

Bei den zur periodischen Durchpflanzung der Straßenkanäle bestehenden Spflkammern (Reservoirs) ist eine Erhöhung um 8 eingetreten; deren Anzahl betrug am Ende des Berichtsjahres 153.

Außerdem bestehen 2 Rinnalspflanzungen am Stephansplazze.

Trinkwasserzufuhr. — Die Zufuhr von Trinkwasser für einige hochgelegene Gebietsteile des XVI., XVIII. und XIX. Bezirkes fand auch im Berichtsjahre, und zwar in Pöpleinsdorf, im Liebhartstale (Steinof und Gallizinberg), in Neustift am Walde, Salmannsdorf, Ober-Sievering und in der Heiligenstädter Lände durch das ganze Jahr statt.

Wasserabgabe in den äußeren Bezirken. — Die Einleitung von Hochquellenwasser in die Häuser der Bezirke XI bis XIX wurde fortgesetzt, mit derselben auch im XXI. Bezirke begonnen und zusammen bei rund 400 Objekten durchgeführt. Am Ende des Berichtsjahres waren 16.500 Häuser dieser Bezirke mit Wasser versorgt, wovon auf den XXI. Bezirk 32 entfallen.

Wasserabgabe für auswärtige Gemeinden. — Das für diese Gemeinden zur Abgabe gelangte Wasserquantum betrug 780.4 m³ per Tag im Winter und 926.7 m³ per Tag im Sommer. Die Wasserabgabe in Weikersdorf wurde am 17. November eingestellt, da diese Gemeinde in Zukunft Wasser von der Stadtgemeinde Baden bezieht.

B. Bau und Betriebseröffnung der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung.

I. Allgemeines.

Die im Jänner und Februar des Berichtsjahres vom Stadtbauamte vorgenommenen Quellenmessungen ergaben erfreulicherweise, daß die Gesamtergiebigkeit der zu fassenden Salzatalquellen auch zur Zeit der Winterminima die konsenterte Wassermenge von täglich 200.000 m³ noch um ein namhaftes überstieg.

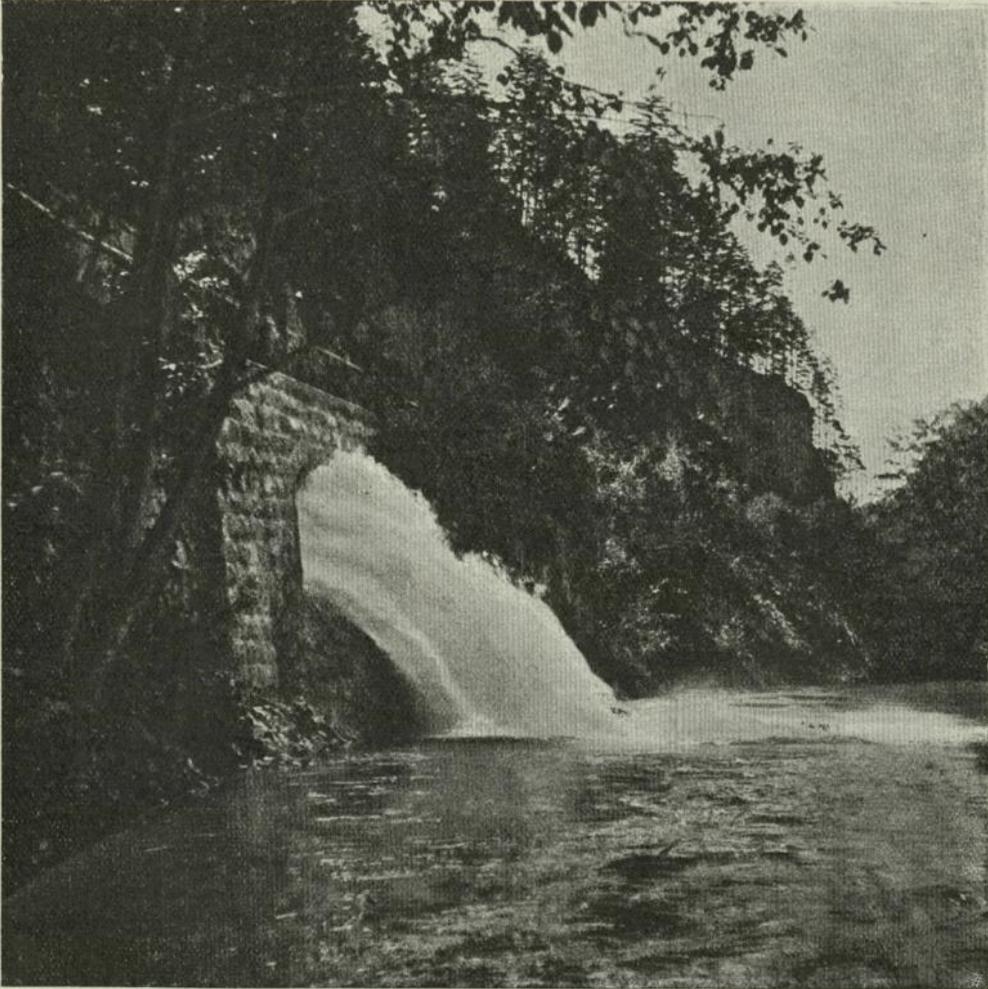
Die einzelnen Messungsergebnisse waren folgende:

	Kubikmeter in 24 Stunden
Brunngrabenquelle	29.800
Höllquellen	37.800
Kläfferbrunnen	68.800 (bereits im Monate Februar gefaßt)
Siebenseequellen	79.500 (hievon gefaßt 43.200 m ³)
Schreierklammquellen	20.700
Säusensteinquelle	8.900
zusammen	245.500

Die nach dem Bauprogramme zunächst abzuleitenden Quellen, das sind die im Stollen erschrotteten Kläfferbrunnen und die in den Quellsammelanlagen gefaßten Siebenseequellen hatten demnach zusammen eine Ergiebigkeit von 112.000 m³ in 24 Stunden, eine Wassermenge also, welche die Winterergiebigkeit der Ersten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung um ein bedeutendes übertrifft. Durch Messungen in wasserergiebigere Zeiten (April—Oktober) wurde ferner zweifellos festgestellt, daß zur zuflußstärksten Zeit sogar von den Siebenseequellen und Kläfferbrunnen allein das volle konsensmäßige Quantum von 200.000 m³ täglich nach Wien geführt werden kann.

Der zur Ausführung der Wasserleitungsanlagen in der Aquäduktstrecke erforderliche wasserrechtliche Konsens ist gegen sämtliche Interessenten in Rechtskraft erwachsen, nachdem die einzige, gegen die Konsenserteilung eingebrachte Verwaltungsgerichtshofbeschwerde mit Entscheidung vom 3. November 1909 als unbegründet abgewiesen wurde.

Wie jedoch bereits in den Berichten der Vorjahre erwähnt wurde, fanden im Laufe der Bauausführung aus technischen Gründen einige Abänderungen an dem genehmigten Projekte statt, und zwar kamen zu den in den Berichten 1908 und 1909 erwähnten Varianten im Berichtsjahre, abgesehen von einigen ganz geringfügigen, folgende Abänderungen des genehmigten Projektes hinzu:



Abläß der gefaßten Kläfferbrunnen in die Salza.

Im Gebiete von Weichselboden wurde, um bei großen Wasserständen der Kläfferbrunnen einen Teil der Quellwässer selbsttätig und auf dem kürzesten Wege vom Leitungstollen in die Salza zum Abflusse zu bringen, in der Nähe des Quellenursprunges ein Überfallstollen ausgeführt. Zwischen diesem Überfallstollen und dem Leitungstollen erfolgte der Einbau einer Schwelle, damit nur das zur Ableitung konsentrierte Wasserquantum in den Leitungstollen gelangen und das Mehrquantum zur Salza selbsttätig zurückschießen könne, ohne daß eine der vorgesehenen Schleusen geöffnet werden müßte.

Im Gebiete der Gemeinde Wildalpe mußte mit Rücksicht auf das beim Vortriebe einzelner Förderstollen angetroffene brüchige Gebirge der Leitungstollen in einer Längenausdehnung von ungefähr 2 km bergwärts in besseres Gebirge verlegt werden.

Aus Betriebsrücksichten erfolgte weiters bei der Schreierklammquellenleitung zur zeitweiligen Ableitung der in die Vereinigungskammer sich ergießenden Wässer der Siebensee- und Schreierklammquellen an Stelle der projektierten Rohrleitung die Herstellung eines in den Hinterwildalpenbach ausmündenden betonierten Abflutkanales.

Auf dem freiherrlich Rothschild'schen Besitze in Ybssteinbach mußte in einer Länge von ungefähr 700 m eine Trassenverlegung erfolgen, um ein Ausschneiden der ziemlich steilen, nicht vollkommen rutschsicheren Lehne zu vermeiden. Zwei projektierte Trassenschleifen wurden durch einen Stollen, bezw. minierten Kanal ersetzt und hiedurch die Leitung gegen allfällige Rutschungen gesichert.

Einige nicht projektierte Herstellungen machten die Ableitung der beim Vortriebe des Grubbergstollens erschrotteten bedeutenden Wassermengen, welche mit dem Wasser der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung nicht vermengt werden sollten, erforderlich. Zu diesem Zwecke wurde unter der Sohle dieses Stollens ein Drainagekanal eingebaut, der in einen Zugangstollen abgeleitet wird und schließlich in den Mitteraubach ausmündet.

Bei der Minierung des Lehnenstollens in der Mitterau wurde eine Spalte angefahren, durch welche sich das Wasser der früher über dem Stollen zutage tretenden Sagnmühlquelle in den Stollen ergoß. Da die Gemeinde Wien auf Grund des wasserrechtlichen Erkenntnisses verpflichtet ist, dieses Wasser wieder dem Gamingbache zuzuführen, mußte ein besonderer Entwässerungstollen angelegt werden.

Kleinere Varianten wurden eingelegt zwecks Vermeidung des Kanaleinbaues in Rutschterrains, z. B. in den Katastralgemeinden Neustift bei Scheibbs, Oberndorf und Lehen, ferner um genügende Überdeckung des Kanales durch natürliches Gelände zu gewinnen, wie z. B. in den Katastralgemeinden Kirnberg, Zell, Neustift bei Attlengbach und Wolfsgraben.

In Eichgraben erfolgte wegen der unmittelbaren Nähe eines tiefen Eisenbahneinschnittes und wegen ungünstiger Terrainverhältnisse eine kleine Verschwenkung der projektierten Trasse.

Um die wasserrechtliche Genehmigung aller dieser mit Zustimmung der Grundbesitzer bereits ausgeführten Varianten wird erst im Jahre 1911 eingeschritten werden.

Was die Wiener Verteilungsanlagen betrifft, wurde im Berichtsjahre vom Stadtbauamte das generelle Projekt für die Wasserversorgung des XXI. Bezirkes vorgelegt. Durch die Betriebsöffnung der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung war die Möglichkeit geboten, auch diesen umfangreichen Bezirk an den bisher entbehrten Wohlstaten einer Quellwasserversorgung teilnehmen zu lassen. Bei der geringen Bevölkerungszahl und dem Umstande, daß dieses Gebiet sehr reich an zu Nutzzwecken geeignetem Grundwasser ist, mußten sehr eingehende Studien gepflogen werden, um den voraussichtlichen Wasserbedarf in Erfahrung zu bringen. Aus diesem Grunde wurden im Kreise der Interessenten zunächst Erhebungen eingeleitet, ob und welches Wasserquantum sie aus der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung beziehen wollen und auf Grund des Ergebnisses dieser Verhandlungen der Rohrnetzberechnung schließlich eine Wassermenge von 25.300 m³ pro 24 Stunden zugrunde gelegt. Die Gesamtlänge der im generellen Projekte vorgesehenen Rohrleitungen im XXI. Bezirke mißt 95 km, deren Ausführung mit 2.900.000 K präliminiert wurde.

Die Speisung des Rohrnetzes wird von den Reservoiren Hungerberg und Laaerberg erfolgen, da angeichts des Mangels natürlicher Terrainerhebungen im XXI. Bezirke die Herstellung eines größeren Reservoirs zur Wassermagazinierung zweckentsprechend nicht durchführbar ist; dadurch wird nun die Legung besonderer, den Donaustrom übersegender, verhältnismäßig langer Versorgungsleitungen erforderlich.

Die wichtigste dieser Zuleitungen ist die vom Reservoir Hungerberg aus, welche aus dem XIX. Bezirke über den zu erbauenden Rohrsteig im Zuge der Rampengasse den XX. Bezirk durchquert und einerseits über den Nordwestbahnsteig, andererseits über die Kaiser Franz Joseph-Brücke in den XXI. Bezirk führt.

Die Kosten dieser Versorgungsleitung werden auf 1,062.000 K veranschlagt.

Eine zweite Zuleitung führt vom Praterstern nach Nagran, welche die Kronprinz Rudolfs-Brücke benützt und an das bestehende Versorgungsnetz der Ersten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung anschließt; die Kosten dieser Zuleitung sind mit 230.000 K präliminiert.

Die Gesamtkosten für die geplante Wasserversorgung des XXI. Bezirkes sind mit 4,560.000 K veranschlagt.

Die umfangreichen Projekte dieser Wasserversorgung sowie die veranschlagten Kostensummen wurden vom Gemeinderate zufolge Beschlusses vom 1. Februar genehmigt.

Der im dritten Teile dieses Unterabschnittes näher geschilderte Fortschritt der Regiebauarbeiten machte das vorhandene umfangreiche Bauinventar, wie: Schienen, Werkzeuge, Kollwagen, Arbeiterbaracken, Magazine u. dgl., entbehrlich und es mußte darnach getrachtet werden, dasselbe, soweit es für sonstige städtische Zwecke nicht mehr verwertbar war, bestmöglichst an den Mann zu bringen. Ein großer Teil desselben wurde zufolge Beschlusses des Gemeinderates vom 1. Februar an A. Huppert verkauft, während das übrige Inventar fallweise an Interessenten um verhältnismäßig günstige Preise abgegeben wurde.

Durch den Umstand, daß die Gemeinde Wien bei Eröffnung der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung das volle Wasserquantum noch nicht benötigen werde, veranlaßt, trat eine Reihe von Gemeinden an die Gemeinde Wien mit dem Ersuchen um Abgabe von Hochquellenleitungswasser heran. Hinsichtlich der Gemeinde Mauer bei Wien erscheint die Gemeinde Wien durch die Gemeinderatsbeschlüsse vom 28. Mai 1909 und vom 15. Februar 1910 sowie durch das n.-ö. Landesgesetz vom 6. Juli 1910, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 170, verpflichtet, unter gewissen Bedingungen Wasser aus der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung abzugeben. Außerdem lagen Ansuchen um Abgabe von Wasser seitens der Gemeinden Preßbaum, Furkersdorf, Hadersdorf-Weidlingau, Klosterneuburg und einigen Südbahngemeinden, insbesondere Liesing und Hggersdorf vor, welche jedoch im Berichtsjahre noch keine Erledigung finden konnten.

Zum klaglosen Betriebe der neuen Leitung war es unbedingt erforderlich, die in der ausgedehnten Aquäduktstrecke Weichselboden—Mauer zu erbauenden Aufseherhäuser sowohl untereinander, als auch mit den in Wildalpen, Scheibbs, Wilhelmsburg und Wien zu errichtenden Betriebsleitungen durch eine eigene, Tag und Nacht funktionierende Fernsprechanlage zu verbinden.

Die Möglichkeit einer momentanen Verständigung liegt aber nicht bloß im Interesse des Wasserleitungsdienstes, sondern auch im öffentlichen Interesse, denn bei der enormen Menge des durchfließenden Quellwassers (2315 l pro Sekunde) könnten größere Leitungsgebrechen sogar sicherheitsgefährlich werden, wenn nicht die sofortige Abkehr des Zuflusses veranlaßt werden könnte.

So weitgehenden Anforderungen kann jedoch nur durch Herstellung einer eigenen Fernsprechleitung genügt werden; abgesehen davon, daß einige Aufseherhäuser in Ortschaften liegen, die keine Telegraphen- oder Telephonstation haben, wäre der Gemeinde Wien mit der Staatsleitung nicht gedient, da diese auf dem Flachlande bei Nacht überhaupt nicht und auch am Tage nur während der bestimmten Dienststunden benützt werden kann, während die städtischen Betriebsorgane stets und jederzeit in der Lage sein müssen, dienstliche Meldungen zu erstatten oder entgegenzunehmen.

In Würdigung dieser Verhältnisse wurde zufolge Gemeinderatsausschußbeschlusses vom 9. März die Herstellung eines ausschließlich dem Betriebe der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung dienenden Privattelephons beschlossen und der Bau und die Instandhaltung desselben dem k. k. Postärare auf Rechnung der Gemeinde Wien übertragen.

Mit Erlaß vom 14. Juli erklärte sich das k. k. Handelsministerium bereit, diese mit zirka 174.000 K veranschlagte Anlage unter gewissen Bedingungen, welche mit Stadtratsbeschluß vom 16. August angenommen wurden, auszuführen; die bezüglichlichen Arbeiten wurden zum größten Teile beendet und es konnten die Sprechstellen in Wien, Scheibbs, Wildalpe und Weichselboden noch im Berichtsjahre eröffnet werden.

Ebenso wie im Vorjahre hat das k. k. Eisenbahnministerium über Einschreiten des Magistrates Frachtermäßigungen für die zum Wasserleitungsbaue nötigen gußeisernen Röhren und Verbindungsstücke auf sämtlichen in Betracht kommenden Linien mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1910 bis auf Widerruf, längstens aber bis 31. Dezember 1910 zugestanden. Diese Bewilligung erscheint im Verordnungsblatte für Eisenbahnen und Schifffahrt (Nr. 9) publiziert.

Eine analoge Begünstigung wurde der Gemeinde Wien vom k. k. Eisenbahnministerium für Stahlrohre sowie für patentgeschweißte und wassergasgeschweißte Schmiedeeisenrohre und deren Verbindungsstücke mit Wirksamkeit vom 1. April bis 31. Dezember 1910 eingeräumt und im Verordnungsblatte vom 26. Juli (Nr. 84) verlautbart.

Mit Rücksicht darauf, daß die Rohrtransporte, wenn auch in etwas geringerem Umfange, noch im Jahre 1911 fortbauern werden, und zwar insbesondere für die im Wiener Gemeindegebiete zu verlegenden Rohrstränge, schritt der Magistrat mit der Eingabe vom 21. Dezember um die weitere Verlängerung der erteilten Bewilligungen für das Jahr 1911 ein.

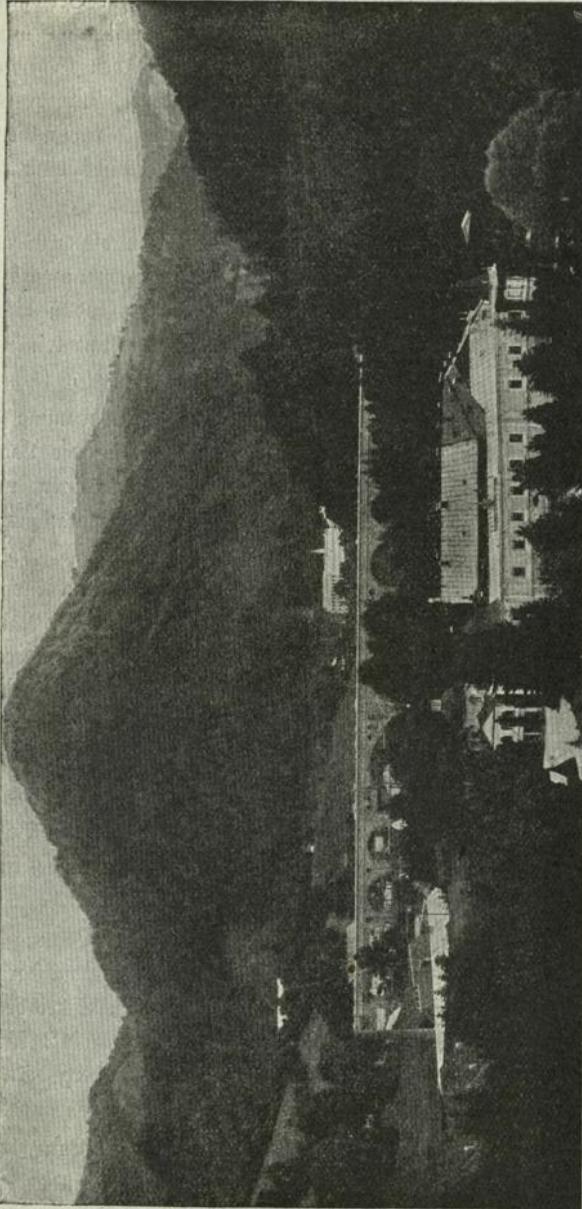
Wie wertvoll diese Begünstigungen sind, beweist wohl der Umstand, daß die Refaktien pro 1908 und 1909 allein den Betrag von 100.000 K überschritten.

Erwähnenswert erscheint, daß der Gemeinderatsausschuß zur Durchführung des Baues einer zweiten Hochquellenleitung in seiner Sitzung vom 18. April beschlossen hat, zur bleibenden Erinnerung an den im Berichtsjahre verstorbenen Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der sich so große Verdienste um die Schöpfung der neuen Hochquellenleitung erworben hatte, den Aquädukt über die Felsritz bei Neubruck „Luegerbrücke“ zu benennen. (Siehe die Abbildung auf der folgenden Seite.)

II. Grundeinlösungen und Verhandlungen.

Die Verhandlungen mit den Grundbesitzern in der Aquäduktstrecke bewegten sich zum größten Teile in dem im Berichte des Vorjahres geschilderten Rahmen. Gegenstand derselben waren die Sicherstellungen von Grundflächen für die verschiedenen Arbeitsanlagen (wie Arbeiterbaracken, Magazine, Werkstätten) und Materiallagerungen, die Pachtung von Steinbrüchen, Deponievergrößerungen u. dgl.

Zum Zwecke des künftigen Betriebes der Leitung mußte ferner für entsprechende Zugänge von den öffentlichen Verkehrswegen zur Leitung, welche gewöhnlich auf Hängen verläuft, Sorge getragen werden. Diese Zugänge führen zu den in jeweiligen Abständen von zirka 3 km errichteten Einsteigtürmen oder zu den mit verschließbaren Portalen versehenen Zugangstollen, welche den Zugang zum eigentlichen Leitungstollen vermitteln.



Neubruck mit dem Sebnitz-Aquädukt (Quegerbrücke).

Die zu diesem Zwecke bestellten Weg- und Brückenservituten wurden grundbücherlich sichergestellt. In wichtigeren Fällen wurde weiters der Bestand der erforderlichen Entwässerungsschlitz der Leitung, die ebenfalls eine dauernde Belastung der betreffenden Liegenschaft darstellen, als Wasserleitungsservitut zugunsten der Gemeinde Wien grundbücherlich einverleibt.

Gelegentlich der Rückübergabe der für den Bau beanspruchten Gründe an die einzelnen Besitzer wurde gleichzeitig getrachtet, alle Fälle von Entschädigungsansprüchen auszutragen, welche von seiten der Grundbesitzer an die Gemeinde Wien wegen behaupteter Beschädigungen ihres Besitzes — besonders Kultur- und Gebäudeschäden — durch den Wasserleitungsbau gestellt wurden.

Zus besonders ist es im Berichtsjahre gelungen, den im Verwaltungsberichte für 1909 auf Seite 170 erwähnten Schadenfall der Wasserversiegung auf der Kaiserhöhe auf gütlichem Wege auszutragen; die Besitzer der betreffenden Gastwirtschaft erklärten sich nach äußerst langwierigen Verhandlungen endlich bereit, ihre Forderung auf Ablösung des ganzen Besitzes fallen zu lassen und sich mit der von den Vertretern der Gemeinde Wien auf Grund des Gemeinderatsauschußbeschlusses vom 21. Jänner angebotenen Parentschädigung zufrieden zu geben.

Des weiteren ergaben sich im Berichtsjahre Verhandlungen mit den Grundeigentümern anlässlich der im 1. Teile dieses Unterabschnittes genannten Projektvarianten, welche fast durchwegs zu einem günstigen Ergebnisse führten, sodaß die im Jahre 1911 noch abzuführende wasserrechtliche Verhandlung in dieser Hinsicht keinen Schwierigkeiten unterliegen wird.

Mit Rücksicht auf den enormen Umfang und die Ausdehnung der Bauarbeiten in der Unternehmerstrecke kam die Gemeinde Wien häufig in die Lage, Zwistigkeiten zwischen den Bauunternehmern und den Grundbesitzern auszutragen und ersteren bei der Einlösung von Grundflächen für Installations- und Manipulationszwecke zur Seite zu stehen.

Wiederholt ergab sich die Notwendigkeit einer Intervention seitens der Gemeinde Wien auf der Aquäduktstrecke bei Lokalverhandlungen, wenn in der Nähe der Leitungsstraße Bauten, Steinbrüche, Ziegelwerke oder Sandgewinnungsstätten beabsichtigt waren; hierbei mußten von den Vertretern der Gemeinde Wien oft einschneidende Bedingungen gestellt werden, damit die hygienischen Zwecke und die Betriebssicherheit der Leitung nicht gefährdet werden.

Bezüglich der Beitragsleistung zur Erhaltung für die durch das Wasserleitungsfuhrwerk beanspruchten Straßenzüge fanden Verhandlungen mit den Bezirksstraßen-Ausschüssen Scheibbs, Kirchberg a. d. Pielach und Neulengbach statt, wobei über die Höhe der Beitragsleistung gütliche Vereinbarungen erzielt werden konnten.

Im Berichtsjahre fanden mit Rücksicht auf die an der Leitung zu errichtenden Aufseherhäuser auch Grunderwerbungen in der Aquäduktstrecke in größerem Umfange statt. Abgesehen von den Verwaltungsgebäuden in Wildalpen, Scheibbs und Wilhelmsburg werden auf Grund des Ausschußbeschlusses vom 10. Mai 12 Aufseherhäuser zur Ausführung kommen, und zwar: in Weichselboden, Lunz, Rienberg, St. Georgen, Kirnberg, Grünau, Pyhra, Kasten, Altlengbach, Preßbaum, Wolfsgraben und Mauer bei Wien.

Die für die Verwaltungsgebäude und Aufseherhäuser in Lunz, Rienberg, Preßbaum und Mauer bei Wien erforderlichen Grundflächen befinden sich bereits seit längerer Zeit im Eigentume der Gemeinde Wien, für die übrigen mußten die erforderlichen Grundflächen erst erworben werden; diesbezüglich fanden im Frühjahr 1910 Verhandlungen statt, die von gutem Erfolge begleitet waren, indem es in allen Fällen gelungen ist, Offerte zu angemessenen und ortsüblichen Preisen zu erhalten.

Zufolge Gemeinderatsauschußbeschlusses vom 10. Mai wurden auf Grund dieser Offerte nachstehende Grundstücke seitens der Gemeinde Wien angekauft:

1. In St. Georgen die Grundparzelle 600/2, C.=Z. 186, Grundbuch St. Georgen a. d. Leys, im Ausmaße von 1993 m² um den Preis von 1196 K; 2. in Kirnberg a. d. Manak die Grundparzellen 669/2 und 670/2, C.=Z. 135, Grundbuch Kirnberg, im Ausmaße von 1600 m² um den Preis von 1776 K; 3. in Grünau die Grundparzelle 97/3, C.=Z. 155, Grundbuch Hofstetten, im Ausmaße von 1897 m² um den Preis von 1461 K; 4. in Pöhra die Grundparzelle 1/3, C.=Z. 37, Grundbuch Auern, im Ausmaße von 1596 m² um den Preis von 1995 K; 5. in Raften die Grundparzelle 174/2, C.=Z. 58, Grundbuch Dörfel, im Ausmaße von 2264 m² um den Preis von 2518 K; 6. in Altlengbach die Grundparzelle 2715/7, C.=Z. 460, Grundbuch Altlengbach, im Ausmaße von 1485 m² um den Preis von 3300 K; 7. in Wolfsgraben die Grundparzelle 61/237, C.=Z. 187, Grundbuch Wolfsgraben, im Ausmaße von 1289 m² um den Preis von 3261 K.

Die Lage der Aufseherhäuser ist derart gewählt worden, daß einem jeden Aufseher eine Strecke von durchschnittlich 15 km zur Überwachung zugewiesen ist.

Bezüglich der Sicherstellung der Arbeiten und Lieferungen für diese Aufseherhäuser wird auf den III. Teil dieser Darstellung verwiesen.

Wie bereits im Berichte des Vorjahres erwähnt, mußte die Gemeinde Wien die Villa Dr.-Nr. 7 am Bihaberge in Preßbaum, die durch den Wasserleitungsbau das Wasser im Hausbrunnen verlor, um den Preis von 7500 K ablösen. Da diese Realität für städtische Zwecke, insbesondere für die Unterbringung eines Aufsehers, infolge des Wassermangels nicht geeignet war und an eine Einleitung von Wasser aus dem Aquädukte aus technischen Gründen nicht gedacht werden konnte, wurde getrachtet, diese bereits sehr ausbesserungsbedürftig gewordene Realität baldmöglichst abzustößen.

Von den diesbezüglich eingegangenen Offerten, welche sich zwischen 4000 bis 6000 K bewegten, war das der Eheleute Josef und Josefine Janetschek mit dem Kaufpreise von 6500 K das günstigste, daher wurde ihnen zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 13. Mai diese Realität zuge schlagen.

Im Wiener Gemeindegebiete ergaben sich bei Durchführung des Baues der Wiener Verteilungsanlagen längere Verhandlungen, insbesondere dann, wenn die Rohrleitung in gegenwärtige Kulturgründe verlegt oder Bahngrund in Anspruch genommen werden mußte. Von den diesbezüglichen Verhandlungen seien insbesondere die mit der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft hervorgehoben, deren Gründe im XX. Bezirke ziemlich umfangreich für die Rohrlegung beansprucht werden. Das diese Grundbenützung regelnde Übereinkommen wurde vom Gemeinderatsausschusse zufolge Beschlusses vom 10. Mai genehmigt.

Durch die Versorgungsleitung des Reservoirs Hungerberg wurden die Linien der Stadtbahn, der Franz Josephs-Bahn und Nordwestbahn unterfahren; die an diese Benützung von seiten der Bahnbehörde gestellten Bedingungen wurden ebenfalls mit Ausschlußbeschuß vom 10. Mai angenommen. Durch den Rohrstrang Praterstern—Kagran mußte die Verbindungsbahn am Praterstern unterfahren werden; die bezüglichlichen von der k. k. Staatsbahndirektion hieran geknüpften Bedingungen wurden vom Gemeinderatsausschusse zufolge Beschlusses vom 21. Jänner genehmigt.

Die Verlegung der Rohrstränge in der Brünner und Prager Straße im XXI. Bezirke machte Verhandlungen mit dem k. k. Baubezirke Floridsdorf erforderlich, da diese Straßenzüge in der Verwaltung des Arars stehen.

Den für die Rohrlegung in der Ragraner Reichsstraße vom k. k. Baubezirk Wien festgesetzten Bedingungen wurde vom Gemeinderatsausschusse zufolge Beschlusses vom 10. Oktober die Genehmigung erteilt.

Sehr häufig mußte im XXI. Bezirke Bahngrund in Anspruch genommen werden, und zwar mußten die Linien der Nordbahn, der Nordwestbahn und der ehemaligen Staatseisenbahn-Gesellschaft an mehreren Stellen durch die Verteilungsrohrstränge unterfahren werden.

Vor Inangriffnahme der bezüglichen Arbeiten hatte die Gemeinde Wien Reberse auszustellen, in denen sie ziemlich weitgehende Haftungen übernehmen mußte.

Umfangreiche Verhandlungen ergaben sich mit der Donauregulierungs-Kommission, und zwar infolge der Benützung der Kaiser Franz Joseph-Brücke und des Inundationsgebietes, ferner mit der Kommission für Verkehrsanlagen usw.

Die Rohrlegungen in den großen Straßenzügen bedingten auch häufige Auseinandersetzungen mit jenen Anstalten und Unternehmungen, welche durch ihre eigenen Einbauten an der Rohrlegung interessiert waren; es sei diesbezüglich hingewiesen auf die k. k. Post- und Telegraphen-Direktion, die Direktion der städtischen Straßenbahnen, Gaswerke, Elektrizitätswerke, der Imperial Continental Gas-Association, der Allgemeinen österreichischen Elektrizitätsgesellschaft usw.

III. Bauarbeiten.

1. Äußere Leitungsstrecke.

a) In eigener Regie auszuführende Bauten.

Mit Beschluß des Gemeinderatsausschusses zur Durchführung des Baues einer zweiten Hochquellenleitung vom 21. Jänner 1910 wurde der vom Stadtbauamte vorgelegte Kostenschlag für die im Berichtsjahre auszuführenden Regiebauten mit dem bedeckten Kostenfordernisse von 1,698.000 K genehmigt.

Im Laufe des ersten Halbjahres wurden in der Regiebautrecke die Kanal- und Stollenleitungen und der Siphon im Salzatal samt den Kammern soweit fertiggestellt, daß an die Reinigung und Waschung der Leitung zwischen den Kläfferbrunnen und dem Steinbachtale bei Göföling geschritten werden und, wie bereits auf Seite XX dieses Verwaltungsberichtes erwähnt, am 13. Juni anläßlich der feierlichen Enthüllung der Gedenktafel im Steinbachtale das Wasser der Kläfferbrunnen zum erstenmal nach Niederösterreich geleitet werden konnte. Während des Sommers wurden auch die übrigen, in eigener Regie ausgeführten Leitungsanlagen zur Vollendung gebracht, im Innern mit Stationierungstafeln versehen und nach gründlicher Waschung streckenweise dem Probebetriebe übergeben.

Nach der von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Liezen im wasserrechtlichen Konsense gestellten Bedingung ist im Leitungstollen nächst dem Hopfgartentale bei Wildalpe ein 20 m langer Zumeßüberfall zu errichten, dessen Krone in eine solche Höhe zu legen ist, daß die beim Überfall einlangenden Quellwassermengen, welche das zur Ableitung nach Wien konzedierte Tagesquantum von 200.000 m³ überschreiten, zum selbsttätigen Abfluß in den Salzafluß kommen. Auch dieser Überfall wurde bereits eingebaut, doch konnte die vorgeschriebene behördliche Eichung desselben im Berichtsjahre noch nicht durchgeführt werden.

Im Berichtsjahre ist es auch gelungen, im Zuge der Hauptleitung den größten Teil der äußeren, von den eigentlichen Leitungsanlagen unabhängigen Arbeiten bis auf

einzelne Terrainregulierungen, Humufierungen und Befämungen fertigzustellen. Zur Markierung des Trassenzuges wurden über der Achse der Kanal- und Rohrleitung Marksteine gesetzt.

Im Siebenseegebiete wurden die am Rande des abgelassenen Lindnersees entspringenden Quellen durch eine kleine Sammelanlage gefaßt und in einer 350 mm weiten Rohrleitung bis zur Kesselsee-Sammelfammer geleitet. Am 8. November konnten diese Quellen vereint mit den in den Vorjahren gefaßten Quellen des Kollersees, Kesselsees und Waldsees durch die im Herbst glücklich vollendete Zweigleitung in den auch die Kläfferbrunnen aufnehmenden Hauptaquädukt geleitet werden.

Für die Fassung einiger kleinerer, am rechten Ufer des Siebenseebachs unterhalb des Hartlsees auftretenden Quellen steht ein Projekt in Ausführung.

Der Vortrieb und die Ausmauerung der im Vorjahre in Angriff genommenen 2835 m langen Stollen für die Zuleitung der Höllbachquellen konnten beendet und der projektmäßige wasserdichte Verputz im Leitungsgerinne dieser Stollen angebracht werden.

Auch die eigentlichen Fassungsarbeiten für die Höllbachquellen wurden begonnen und es sind bereits ungefähr zwei Drittel der erforderlichen Rünetten, in welche die in eine Steinschichtung zu bettenden Quellsammelrohre einzubauen sein werden, ausgehoben. In den geöffneten Rünetten erscheint bereits der größte Teil der Höllbachquellen erschlossen und es ist sicher zu erwarten, daß auch die Fassung der restlichen, zur Zeit noch bei den natürlichen Quellausflüssen austretenden Wassermengen gelingen wird.

Von den für die Quellsammler erforderlichen 700 mm weiten gelochten Betonrohren wurde eine bedeutende Zahl bereits hergestellt und für den Einbau vorbereitet.

Im Berichtsjahre nahmen auch die Arbeiten für die Fassung und Zuleitung der Schreierklammquelle ihren Anfang. Bei den Sammelanlagen sind die Erdarbeiten soweit gediehen, daß die Fassung der Schreierklammquelle schon dormalen als vollkommen gelungen betrachtet werden kann; es konnte daher auch schon mit der Fundierung des im Anschlusse an den Quellsammelschütz zu erbauenden Wasserschloßes geschritten werden. Sämtliche für die 3.1 km lange Zweigleitung der Schreierklammquelle bestimmten 500 mm weiten gußeisernen und schmiedeeisernen Rohre, Schieber und Schleusen wurden zugeführt und 300 m dieser Rohrleitung bereits verlegt, gedichtet und einbetoniert und alle Vorbereitungen getroffen, um im Laufe des Winters zur wasserarmen Zeit die Unterfahung des Hinterwildalpenbaches mit der erwähnten Rohrleitung ausführen zu können.

Die Bauausführungen bei den Schreierklammquellen wurden durch die ungünstige Lage der Quellen, die 110 m über der Talsohle am oberen Ende der Schreierklamm und fern von einem geeigneten Fahrwege entspringen, sehr erschwert; die erforderlichen Rohre und Baumaterialien konnten nur mit Hilfe eines im steilen Rohrleitungsstollen angelegten Schrägaufzuges zur Baustelle gebracht werden.

b) Von der Bauunternehmung auszuführende Bauten.

Die an die Bauunternehmung F. Marinelli und L. Faccanoni übertragenen Baulose Nr. 12 und 13 und die der Unternehmung Leo Arnoldi zur Ausführung übergebenen Lose 14, 14a und 16 wurden schon im Vorjahre fertiggestellt; im Berichtsjahre waren nur mehr einzelne Nachbesserungs- und Ergänzungsarbeiten auszuführen; die genannten Lose sowie der Melktalsiphon und der Ranktalsiphon konnten schon der Kollaudierung unterzogen und den Bauunternehmungen abgenommen werden.

Das von der Bauunternehmung Dr. R. Mayreder und P. Kraus zur Ausführung übernommene Los 17 und die durch die Unternehmung F. Marinelli und L. Faccanoni und H. Sifora herzustellenden Baulose Nr. 18 und 19 kamen zur Vollendung; da jedoch die vollständigen Schlußrechnungen für diese Lose noch nicht vorlagen, konnten diese Lose bisher nicht kollauiert werden.

Die Baulose Nr. 20 und 22 der Bauunternehmung H. Sifora und das den Unternehmungen F. Marinelli und L. Faccanoni und H. Sifora übertragene Los Nr. 24 sowie die restlichen Siphonbauten wurden Ende Oktober soweit fertiggestellt, daß sie betriebsfähig waren.

Nach kommissioneller Vorbesichtigung der der Kollauiierung noch nicht unterzogenen Lose und nach gründlicher Reinigung und Waschung des Leitungserinnes konnte am 10. November das Wasser der zweiten Hochquellenleitung bis zur Übergangskammer in Mauer bei Wien geleitet und somit der provisorische Betrieb in der gesamten Hauptzuleitung eröffnet werden.

Auch in den von den Bauunternehmungen ausgeführten Losen wurden im Innern der Leitungskanäle und der Leitungstollen Stationierungstafeln angebracht und die Vermarkung der Wasserleitungsstraße vorgenommen.

Wie bereits im zweiten Teile dieser Darstellung erwähnt, ist in Aussicht genommen, außer den schon in früheren Jahren erbauten Betriebsleitungsgebäuden in Wildalpe und Scheibbs ein Betriebsleitungsgebäude in Wilhelmsburg zu erbauen. Die Pläne für das letztere, ein Stock hoch zu erbauende Amtsgebäude stehen in Ausarbeitung; es wird nebst einem Kanzleiraume je eine Wohnung für den den Wasserleitungsbetrieb überwachenden Ingenieur und für einen Wasserleitungsaufseher enthalten.

Die Arbeiten für die geplanten Aufseherhäuser wurden wie folgt vergeben:

1. Das Aufseherhaus in Rienberg an Anton Traunfellner, Baumeister in Scheibbs, gegen den offerierten Nachlaß von 3⁰/₀;
2. in St. Georgen a. d. Leys an Frau Anna Handl, Maurermeisterswitwe in Gries bei Oberndorf, gegen die begehrte Aufzahlung von 3⁰/₀;
3. in Kirnberg a. d. Mank an Karl Schmolli, Maurermeister in Mank, gegen die begehrte Aufzahlung von 7⁰/₀;
4. in Hofstetten an Richard Frauenfeld, Baumeister in St. Pölten, gegen den offerierten Nachlaß von 2⁰/₀;
5. in Auern bei Pyhra an Andreas Ullmann, Maurermeister in Dörfel bei Wilhelmsburg, gegen die begehrte Aufzahlung von 6⁰/₀;
6. in Dörfel bei Kapfen an Josef Meßliker, Maurermeister in Fehra bei Pyhra, gegen die begehrte Aufzahlung von 9·25⁰/₀;
7. in Altlengbach an Josef Wittmann, Maurermeister in Neulengbach, mit dem zugestandenem Nachlasse von 13⁰/₀ und
8. in Mauer bei Wien an Josef Lemböck, Stadtbaumeister, Wien, IV., Rainergasse 14, mit der begehrten Aufzahlung von 6⁰/₀.

Die Vergabung erfolgte auf Grund des Gemeinderatsausschußbeschlusses vom 30. Juni. Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 20. Juli wurde das Aufseherhaus in Preßbaum an den Baumeister Karl Bohdal in Tullnerbach gegen die begehrte Aufzahlung von 24⁰/₀ und das Aufseherhaus in Wolfsgraben an den Maurermeister Josef Schredl in Langseiten Nr. 9 gegen die verlangte Aufzahlung von 17⁰/₀ zur Ausführung übertragen.

Das Aufseherhaus in Lunz erstanden auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 24. August der Baumeister Nikolaus Tasotti und der Maurermeister Christoph Tasotti, beide in Neustift bei Scheibbs, mit dem Nachlasse von 2% zur ungeteilten Hand.

Mit dem Baue dieser ebenerdigen Aufseherhäuser, in welchen eine aus Zimmer, Kabinett und Küche bestehende Wohnung für den Wasserleitungsaufseher vorgesehen ist, wurde im Herbst begonnen. Das Aufseherhaus in Lunz ist bis zur Parterregleiche gediehen, alle anderen Häuser konnten unter Dach gebracht und zum größten Teile auch schon verputzt werden.

2. Verteilungsanlagen in Wien.

Über den Stand der Bauarbeiten bei den einzelnen Objekten der Wiener Verteilungsanlagen gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß.

1. Reservoir Hungerberg.

Die restlichen Arbeiten, wie der Sohlenverputz in den beiden Wasserbehälterkammern, die Überschüttung der Gewölbe, die Herstellung der Einfriedung um das Reservoir und die Regulierung des Terrains wurden im Berichtsjahre gänzlich beendet, so daß die Einleitung des Hochquellenwassers in das Reservoir nach vorhergegangener gründlicher Reinigung der beiden Behälterkammern am 27. November erfolgen konnte; die ursprüngliche Baufrist für dieses Reservoir wurde wegen der namhaften Rohrlegungsarbeiten des Baujahres XVIIIa im Gebiete desselben um 4 Monate verlängert; die eigentliche Fertigstellung des Reservoirs erfolgte am 30. November.

2. Reservoir Hackenberg.

Die Arbeiten an diesem Reservoir wurden im Laufe des Berichtsjahres intensiv fortgeführt.

Es gelangten die restlichen Betonpfeiler, die Betoneisen-Gurtbögen, die Quer- und Längsgewölbe und rund 17.000 m² Verputzarbeiten, letztere in der Zeit vom Juli bis Oktober, zur Ausführung.

In den Monaten August und September wurden die Asphaltierungsarbeiten vorgenommen, worauf mit den Anschüttungsarbeiten begonnen wurde; auch die letzteren wurden im Berichtsjahre noch bis zur Hälfte beendet.

Die im Frühjahr begonnene architektonische Ausgestaltung der Schieberkammerfassade war Ende November bis auf die Fertigstellung der Verfugungen und der Zeichanlage ebenfalls fertiggestellt; die Inbetriebsetzung des Reservoirs konnte am 25. November erfolgen.

3. Baujos I.

Im Anschlusse an die bereits im Jahre 1909 fertig verlegte Rohrleitungsstrecke wurden die Arbeiten für die Legung des 1100 mm Doppelrohrstranges fortgesetzt, und zwar sowohl von der Wiener Straße in Mauer bei Wien gegen die Druckentlastungskammer als auch von letzterer auswärts gegen die Übergangskammer. Diese Arbeiten wurden am 16. Juli vollendet; im Berichtsjahre wurden im Baujos I insgesamt 1409 m Doppelrohrstrang fertig verlegt.

Bei der Übergangs- und Druckentlastungskammer wurden die Arbeiten fortgesetzt; erstere wurde am 20. August, letztere Ende Oktober vollendet.

Behufs Ermöglichung der Druckproben in den höher gelegenen Rohrleitungsstrecken sowie zwecks Inbetriebsetzung der Rohrstränge wurde im Reservoir Rosenhügel eine Pumpenanlage montiert.

Die Inbetriebsetzung der Rohrleitungen des Baujos I erfolgte am 23. September.

Die Montage der mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 3. Juni 1909 genehmigten und der Firma A.-G. R. Ph. Baagner, L. & F. Biro & A. Kurz übertragenen Eisenkonstruktionen in den Kammern wurde im Juni begonnen und am 25. August vollendet.

Die elektromagnetische Wasserstandsfernmelbeanlage war Ende November fertig.

4. Bau los II.

In der Einlaufkammer im Reservoir Rosenhügel wurde in der Zeit vom Dezember 1909 bis März 1910 die mit Stadtratsbeschuß vom 14. Dezember 1909 genehmigte Fliesenverkleidung ausgeführt.

5. Bau los IIIb.

In Fortsetzung der im Jahre 1909 begonnenen Rohrlegungsarbeiten wurden im Berichtsjahre noch 170 m 1100 mm Rohrstrang verlegt und in der Speisinger Straße ein Absperrschieber eingebaut; die Arbeiten in diesem Bau los waren am 21. Mai vollendet.

6. Bau los IV, V und VI.

Die Rohrlegungsarbeiten wurden im Berichtsjahre fortgesetzt und waren Ende November vollendet.

Zufolge Beschlusses des Gemeinderatsauschusses vom 21. Jänner wurde die Lieferung von zwei Dilatationsvorrichtungen für den 700 mm Doppelrohrstrang, welcher die Stadtbahn und den Wienfluß im Zuge der Preindlgasse überquert, der Wittowitzer Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft übertragen und hierfür ein Kostenbetrag von 3100 K bewilligt. Weiters wurden zufolge Beschlusses des Gemeinderatsauschusses vom 18. März die Isolierungsarbeiten der Brückenleitungen in der Preindlgasse der Firma Franz Ley übertragen und hierfür ein Betrag von 8300 K genehmigt. Gleichzeitig mit den Rohrlegungsarbeiten wurde auch die Abgrabung der Resergasse in der Strecke zwischen der Linzer Straße und Hütteldorfer Straße auf das zukünftige Niveau durchgeführt.

Die aufgelaufenen Gesamtkosten betragen 22.814 K 41 h.

Mit diesen Arbeiten wurde am 7. März begonnen, am 2. Juli waren dieselben fertiggestellt. Die notwendigen Grundtransaktionen mit den Besitzern der Liegenschaften C.-Z. 36 und 38 in Ober-Baumgarten wurden mit Gemeinderatsbeschuß vom 15. Februar genehmigt.

7. Bau los VIII.

Der Gemeinderatsauschuß hat mit Beschuß vom 9. März das Projekt für die Legung eines 700 mm Rohrstranges vom Flöhersteig bis zum Reservoir Schafberg mit dem Gesamtkostenbetrage von 562.000 K genehmigt und die Erd-, Baumeister- und Maschinenarbeiten im Kostenbetrage von 178.514 K 38 h an die Firma S. Kella & Comp. mit einer Aufzahlung von 13·7% übertragen.

Mit diesem Baue wurde am 5. April begonnen, am 23. November war derselbe betriebsfertig beendet.

Mit dem Bau los VIII wurde auch der Verbindungsstrang der Hauptleitung mit dem Reservoir Breitensee ausgeführt, bezw. der bestandene 685 mm Rohrstrang der I. Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung in einer Länge von 215·7 m rekonstruiert; mit den Rekonstruktionsarbeiten wurde am 27. Oktober begonnen, am Schlusse des Jahres waren dieselben nahezu vollendet.

8. Bau los IX, X und XI.

Laut Gemeinderatsauschußbeschlusses vom 18. März wurde das Detailprojekt für die Teilstrecke vom Reservoir Schafberg bis zum Reservoir Hungerberg der Hauptleitung

Mauer—Krapfenwaldgasse mit dem Gesamtkostenerfordernisse von 660.000 K genehmigt und die hiezu erforderlichen Erd-, Baumeister-, Pflasterer- und Maschinenarbeiten im Kostenbetrage von 222.696 K gegen einen Nachlaß von 5·25% an die Tief- und Betonbau-Unternehmung C. Paganini übertragen.

Diese am 1. April begonnenen Arbeiten waren am 24. November betriebsfertig vollendet.

9. Baulos XVc.

Das Detailprojekt für die Zu-, Ab- und Entleerungsleitung des Reservoirs Hackenberg wurde mit Stadtratsbeschluß vom 21. Juli mit dem Gesamtkostenbetrage von 55.000 K genehmigt, die Erd-, Baumeister- und Maschinenarbeiten per 18.457 K wurden an die Firma H. Kella & Comp. mit der begehrten Aufzahlung von 20% für Felsaushub und Böschung und von 60% für die übrigen Arbeiten übertragen.

Die Arbeiten wurden am 16. August begonnen; die Rohrlegungsarbeiten waren am 22. November, die Wiederanschüttung Ende Dezember beendet.

10. Baulos XVIIIa.

Das Detailprojekt für die Versorgungsleitungen des Reservoirs Hungerberg vom Reservoir bis zur Donaukanalbrücke im Zuge der Rampengasse wurde mit Gemeinderatsauschußbeschluß vom 18. April mit einem Gesamtkostenerfordernisse von 589.700 K genehmigt.

Die Erd-, Pflasterer-, Baumeister- und Maschinenarbeiten per 186.122 K wurden der Firma H. Kella & Comp. mit einer Aufzahlung von 7% übertragen.

Der Bau wurde am 2. Mai begonnen und bis auf die beiden Brückenleitungen am 3. Dezember beendet.

11. Baulos XVIIIb.

Das Detailprojekt für die Versorgungsleitungen des Reservoirs Hungerberg von der Donaukanalbrücke im Zuge der Rampengasse einerseits bis zum Mathildenplatze und andererseits bis zur Kaiser Franz Joseph-Brücke und Nordwestbahnbrücke im XX. Bezirke wurde mit Gemeinderatsauschußbeschluß vom 18. März mit dem Gesamtkostenerfordernisse von 472.000 K genehmigt.

Die Erd-, Baumeister-, Pflasterer- und Maschinenarbeiten per 157.779 K wurden an Baumeister Josef Richter mit einem Nachlasse von 7·5% für die Maschinen- und einem solchen von 12·5% für die übrigen Arbeiten übertragen.

Mit dem Baue wurde am 11. April begonnen. Seit 23. November stehen die Stränge im Betriebe.

12. Baulos Wasserversorgung Cobenzlgasse.

Das Detailprojekt für die Wasserversorgung der Cobenzlgasse im XIX. Bezirke wurde mit Gemeinderatsauschußbeschluß vom 9. März mit dem veranschlagten Gesamtkostenerfordernisse von 27.600 K genehmigt und die Erd-, Baumeister- und Maschinenarbeiten per 11.834 K an Baumeister Karl Schuller mit einer Aufzahlung von 10% übertragen.

Die am 2. Mai begonnenen Arbeiten waren am 9. August beendet. Der Strang wurde sofort dem Betriebe übergeben.

13. Baulos XIX, Strecke Praterstern—Ragran.

Mit Gemeinderatsauschußbeschluß vom 9. März wurden das Detailprojekt für den 300 mm Zuleitungsrohrstrang vom Praterstern bis zur Reichsbrücke und von dieser bis über die alte Donau in Ragran mit dem Gesamtkostenerfordernisse von 170.000 K

genehmigt und die Erd-, Baumeister-, Pflasterer-, Maschinenisten- und Zimmermannsarbeiten im Betrage von 65.175 K an Baumeister Georg Hopf mit einem Nachlasse von 8% übertragen.

Mit diesen Arbeiten wurde am 17. März begonnen, am 9. November waren dieselben beendet.

Die Inbetriebsetzung der ganzen Anlage erfolgte am 24. November.

Das Detailprojekt für die Leitung über die Kronprinz Rudolf-Brücke selbst wurde mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 18. März genehmigt; die Rohrlegungsarbeiten und die Rekonstruktion der Querträger wurden der Firma J. Gridl mit dem Kostenbetrage von 28.203 K übertragen. Mit dieser Arbeit wurde am 2. Mai begonnen, am 9. November war dieselbe beendet.

Zur Verwendung gelangten Mannesmannrohre.

14. Bauabschnitt XIX, Sektion I des XXI. Bezirkes.

Mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 10. Mai wurde das Detailprojekt für die Verteilungsleitungen der Sektion I, d. i. jenes Teiles des XXI. Bezirkes, welcher westlich von der Nordbahn liegt, mit dem Gesamtkostenbetrage von 1.060.000 K genehmigt. Die Erd-, Pflasterer-, Baumeister- und Maschinenistenarbeiten im Betrage von 411.310 K wurden dem Baumeister Georg Köhler mit dem Nachlasse von 12·6% übertragen.

Die Arbeiten, welche in drei Baujahren durchgeführt werden sollen, wurden am 24. Mai begonnen. Sie umfassen Rohrstränge von zusammen 29.780 m in den Kalibern 100 bis 800 mm.

Im Berichtsjahre wurden bereits 14.575 m verlegt, was unter Berücksichtigung der verschiedenen Rohrkaliber die Fertigstellung von 63% der Gesamtleistung bedeutet.

Die Rohrlegungen wurden in der Weise ausgeführt, daß zunächst die wichtigsten Hauptstränge eingebaut wurden, wodurch mit Benützung der Rohrstränge des Bauabschnittes XVIII b und der Leitung über die Nordwestbahnbrücke der Betrieb in den verlegten Rohren im Laufe des November aufgenommen werden konnte.

Am 2. Dezember wurde in dieser Sektion daher mit der Wasserabgabe in den Bezirksteilen Floridsdorf, Groß-Redlersdorf und Redlesee begonnen.

Von den in diese Sektion fallenden Bahnunterführungen wurden im Berichtsjahre jene unter der Redlesee, Brünner, Prager, Schloßhofer und Leopoldauer Straße ausgeführt.

In den Monaten November und Dezember gelangte auch der 300 mm provisorische Rohrstrang im Überschwemmungsgebiete bei der Kaiser Franz Josephs-Brücke zur Ausführung. Das Detailprojekt hiefür wurde mit Gemeinderatsbeschuß vom 9. Dezember gleichzeitig mit der Bewilligung der Rekonstruktion der Strombrücke zum Zwecke der Überführung von Gas-, Wasser- und Kabelleitungen genehmigt. Der auf die II. Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung entfallende Beitrag zu diesen Arbeiten wurde mit 103.558 K bestimmt.

15. Bauabschnitt XIX, Sektion II des XXI. Bezirkes.

Das Detailprojekt für die Sektion II, d. i. jenes Teiles des XXI. Bezirkes, welcher zwischen der Nordbahn und der Wagramer Straße liegt, wurde mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 10. Mai mit dem Gesamtkostenbetrage von 800.000 K genehmigt.

Die Erd-, Baumeister-, Pflasterer- und Maschinenistenarbeiten per 321.825 K wurden an die Unternehmung G. Kumpel zum Nachlasse von 12% übertragen.

Auch für diese Arbeiten ist eine Bauzeit von drei Jahren vorgesehen. Innerhalb dieses Zeitraumes sollen 28.765 m Rohrstränge in den Kalibern 100 bis 500 mm verlegt werden.

Die Rohrlegungsarbeiten wurden am 27. Mai begonnen; am Schlusse des Berichtsjahres waren bereits 13.578 m verlegt, was bei Berücksichtigung der verschiedenen Rohrkaliber die Fertigstellung von 64% der Gesamtleistung bedeutet.

Auch hier wurden zunächst die wichtigsten Stränge eingebaut, so daß im Laufe des November der Betrieb mit dem Zuflusse über die Rohrneze der Sektionen I und III eröffnet und mit der Wasserabgabe am 2. Dezember im Gebiete dieser Sektion in den Bezirksteilen Floridsdorf, Donauefeld, Ragrau und Leopoldau begonnen werden konnte.

16. Bau lots XIX, Sektion III des XXI. Bezirkes.

Mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 18. April wurde das Detailprojekt für die Sektion III, d. i. jenes Teiles des XXI. Bezirkes, welcher zwischen der Wagramer Straße und der Linie Wien—Brünn der Staatseisenbahn liegt, mit dem Gesamtkostenbetrage von 343.000 K genehmigt.

Die Erd-, Baumeister-, Pflasterer- und Maschinistenarbeiten per 142.622 K wurden an Baumeister Josef Richter zum Nachlasse von 9.5% für die Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten und zu den Kostenanschlagspreisen für die Maschinistenarbeiten übertragen.

Innerhalb der auf drei Jahre angelegten Bauzeit sollen 12.160 m Rohrstränge in den Kalibern 100 mm bis 300 mm zur Verlegung kommen.

Mit den Rohrlegungsarbeiten wurde am 20. Mai begonnen; bis Ende des Berichtsjahres kamen bereits 7233 m zur Verlegung, was mit Berücksichtigung der Kalibergrößen 66% der Gesamtleistung entspricht.

Wie in den übrigen Sektionen des Bau lots XIX wurden auch in dieser zunächst nur die Hauptrohrstränge eingebaut. In denselben wurde im Laufe des November der Betrieb eröffnet; um diese Zeit konnte daher sowohl mit der Wasserabgabe in Ragrau als auch mit der Wasserzuleitung für die Rohrneze der Sektionen III und IV begonnen werden.

17. Bau lots XIX, Sektion IV des XXI. Bezirkes.

Das Detailprojekt für die Sektion IV, d. i. jenes Teiles des XXI. Bezirkes, welcher östlich der Linie Wien—Brünn der Staatseisenbahn liegt, wurde am 10. Mai mit dem Gesamtkostenbetrage von 526.000 K genehmigt.

Die Erd-, Baumeister-, Pflasterer- und Maschinistenarbeiten per 214.319 K wurden an die Unternehmung G. Kumpel mit einem Nachlasse von 14% übertragen.

In der auf drei Jahre bestimmten Bauzeit sollen 21.690 m Rohrstrang im Kaliber von 100 bis 225 mm verlegt werden.

Mit den Arbeiten wurde am 3. Juni begonnen; im Berichtsjahre kamen 7259 m, und zwar ebenfalls ausschließlich Hauptstränge zur Verlegung, was unter Berücksichtigung der Kalibergrößen 37% der Gesamtleistung bedeutet.

Der Betrieb in den verlegten Strängen wurde Ende November eröffnet, wodurch nunmehr auch die Bezirksteile Hirschstetten, Stadlau und Asperrn im Betriebe befindliche Zuleitungen von Hochquellenwasser besitzen.

18. Wasserversorgungsanlagen für das Gebiet Cobenzl.

Am 19. August wurde das bereits im Vorjahre fertiggestellte Hebewerk Krapfenwaldgasse des Versorgungsgebietes Cobenzl in Betrieb gesetzt; die qualitative Schlusskollaudierung fand am 17. September statt.

19. Sonstiges.

Die Schlusskollaudierungen für die im Vorjahre fertiggestellten Bauwerke XV a (Krottenbachstraße) und III a (Speisinger Straße) fanden am 1. April statt.

Für die Kanalabdichtung bei der Unterfahrung der Pottendorfer Linie der Südbahn wurde mit Gemeinderatsausschußbeschuß vom 9. März der Betrag von 3000 K genehmigt, die bezüglichlichen Abdichtungsarbeiten mit Ceresit wurden an Franz Raab übertragen.

Diese Arbeiten wurden zwischen 22. Mai und 31. Juli ausgeführt, worauf die Übernahme des Objektes erfolgte.

20. Auslaufbrunnen im XVIII. und XXI. Bezirke.

Mit Gemeinderatsausschußbeschuß vom 10. Oktober wurde die Aufstellung von 50 Auslaufbrunnen im XVIII. und XXI. Bezirke genehmigt; die hiezu erforderlichen Erd-, Baumeister-, Pflasterer- und Maschinistenarbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 2961 K wurden der Firma Franz Veg übertragen.

Mit der Aufstellung der Brunnen wurde sofort begonnen.

21. Sprizhydranten im XXI. Bezirke.

Der Stadtrat hat in der Sitzung vom 18. November den Beschluß gefaßt, daß in den verschiedenen Gartenanlagen des XXI. Bezirkes zusammen 31 Sprizhydranten zur Aufstellung gelangen sollen; hiefür wurde der Betrag von 9300 K genehmigt.

Gleichzeitig wurde beschloffen, von der Aufstellung von Sprizhydranten in den Alleen des XXI. Bezirkes Umgang zu nehmen.

22. Betrieb der Rohrprobieranstalt in Baumgarten.

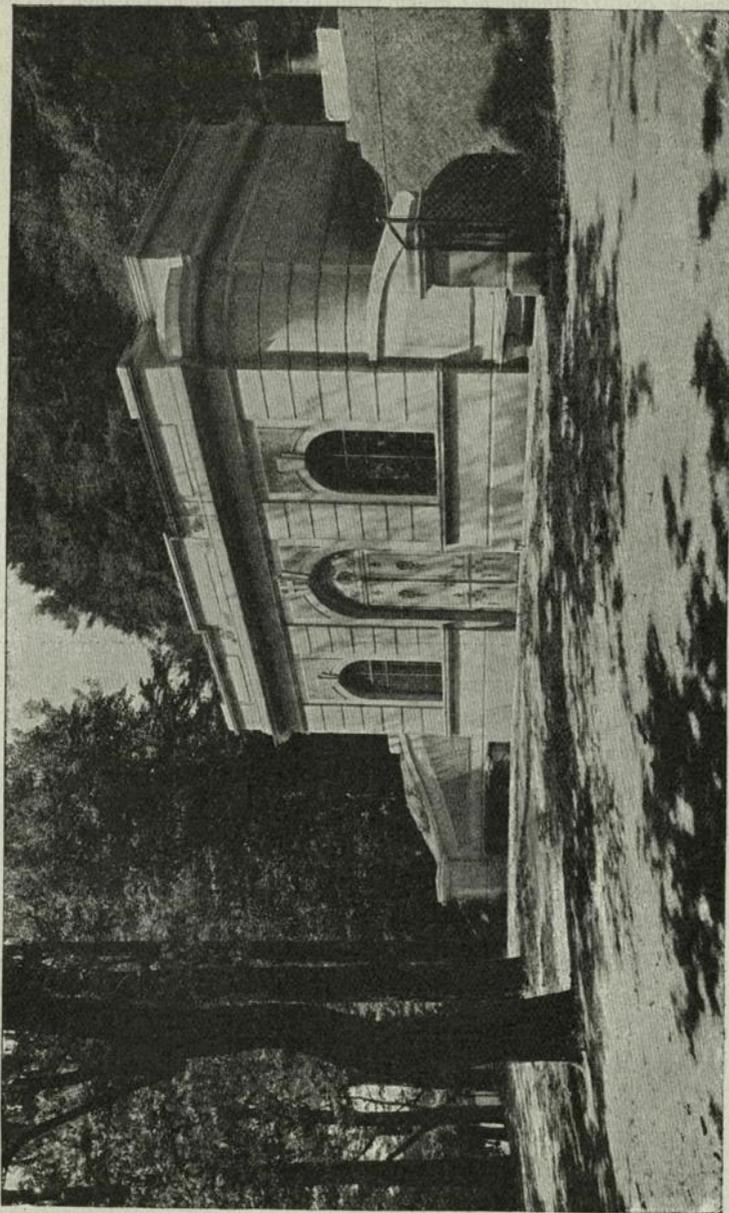
Im Betriebsjahre wurden in der Rohrprobieranstalt 15.835 Stück Gußrohre im Gewichte von 7279 Tonnen (das sind 728 Waggons), 1012 Stück wassergasgeschweißte Schmiedeeisenrohre im Gewichte von 1447 Tonnen (145 Waggons), 3908 Stück Schrauben im Gewichte von 4 Tonnen, 370 Stück Einsteigdeckeln, 520 Stück Straßenkasteln, 245 Stück Luftventillkasteln im Gewichte von zusammen 105 Tonnen, ferner 856 Schieber, 410 Schieberereinbaugarnituren, 322 Luftventile und 17 frostsichere Auslaufbrunnen übernommen.

Diese bedeutende Inanspruchnahme der Anstalt erforderte eine Vergrößerung der Lagerplätze, welche unter Verwendung der städtischen Grundparzelle 211, Einl.=3. 4 Ober-Baumgarten, zu Beginn des Berichtsjahres zur Durchführung gelangte.

IV. Inbetriebsetzung.

Wie bereits aus den Berichten der Vorjahre ersichtlich (vgl. Verwaltungsbericht für 1909, Seite 169), wurde für die feierliche Eröffnung und Inbetriebsetzung der 2. Dezember 1910 in Aussicht genommen. Der Fortschritt der Bauarbeiten war dank dem rastlosen und einträchtigen Zusammenwirken aller Beteiligten ein so erfreulicher, daß tatsächlich im Laufe des Monats November das Wasser anstandslos bis in die Verteilungskammer nach Mauer bei Wien gebracht werden konnte, worauf die Füllung

der Wiener Reservoir und des Wiener Rohrnetzes veranlaßt wurde, so daß am Eröffnungstage sämtliche Wasserabgabestellen in Wien ausschließlich mit Wasser aus der zweiten Hochquellenleitung gespeist waren. Die Eröffnungsfeierlichkeiten selbst wurden bereits oben auf Seite XXI—XXIV dieses Verwaltungsberichtes geschildert.



Hochstreservoir Cobenzl.

Zu erwähnen ist noch, daß anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeiten der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung am 2. Dezember zusammen 32 Auslaufbrunnen in Betrieb gesetzt werden konnten, wodurch insbesondere in den vom Zentrum der Stadt entfernt gelegenen und bisher noch nicht mit Hochquellenwasser versorgten Stadtteilen die Eröffnung der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung sichtbaren Ausdruck fand.

Es wurden an diesem Tag in Betrieb gesetzt: 3 Brunnen in Neustift am Walde (XVIII. Bez.), 6 Brunnen in Floridsdorf, 2 Brunnen in Jedlese, 3 Brunnen in Groß-Jedlersdorf, 3 Brunnen in Donaufeld, 3 Brunnen in Leopoldau, 4 Brunnen in Kagran, 5 Brunnen in Hirschstetten, 1 Brunnen in Stadlau und 2 Brunnen in Aspern.

Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Hochquellenleitung wurde von der Gemeinde Wien eine Festschrift herausgegeben, welche eine erschöpfende Darstellung der Vorgeschichte der Leitung, der Projektverfassung, des Baues, der administrativen Agenden usw. enthält. 13 ganzseitige Kupferdrucke und mehr als 200 Illustrationen sowie ein reiches Plan- und Kartenmaterial schmücken das von den städtischen Ämtern ausgearbeitete und im Kunstverlag Gerlach & Wiedling erschienene Prachtwerk.

C. Ältere Wasserleitungen.

Albertinische Wasserleitung im XIII. Bezirke. — Im Berichtsjahre wurde das Wasser dieser Leitung in die städtische Unratstation in Baumgarten eingeführt; zu diesem Zwecke wurden 82 m Rohrstränge von 80 und 55 mm innerer Lichtweite neu gelegt. Aus dieser Leitung werden dormalen 9 Häuser und 1 Feuerhydrant gespeist.

Rosenbach-Leitung im XIII. Bezirke. — Diese Leitung wurde im Berichtsjahre aufgelassen und es wurden im Laufe des Jahres 90 m Rohrstränge dieser Leitung und die Zisternen in der Linzer Straße bei Nr. 372 im XIII. Bezirke kassiert.

Liebhartsstal-Leitung im XVI. Bezirke. — An diese Leitung wurde im Berichtsjahre ein Sprizhydrant in der Gartenanlage in der Thaliastraße (Ecke Ottakringer Straße) angeschlossen und zu diesem Zwecke ein 55 mm Rohrstrang von 24 m Länge neu gelegt. Von dieser Leitung werden nunmehr 1 Gebäude, 1 Gartenanlage und 1 Feuerhydrant mit Wasser versorgt.

Rußwasserleitung vom Lagerhaus-Schöpfwerke. — Dieselbe mußte im Berichtsjahre durch 182 $\frac{1}{2}$ Tage in Betrieb gehalten werden, während welcher Zeit ein Wasserquantum von 583.240 m³ geschöpft wurde. Während der Dauer des Betriebes wurden in 22 Tagen für die Praterbespritzung, für die Bespritzung eines Teiles der Ausstellungsstraße im II. Bezirke und der Schlachthausgasse, eines Teiles der Erdbergstraße und des Paulusplatzes im III. Bezirke und für die Bespritzung der Kriemerkirche durch das k. u. k. Obersthofmeisteramt zusammen 12.628 m³ abgegeben. Auf den Zentralviehmarkt und das Schlachthaus St. Marx entfiel ein Quantum von 570.612 m³ in 182 $\frac{1}{2}$ Tagen, was einen durchschnittlichen Tageskonsum von rund 3130 m³ ergibt.

D. Wientalwasserleitung.

Die Gesamtbezugsmenge aus der Wientalwasserleitung bezifferte sich auf 4.410.290 m³, das sind im Durchschnitte täglich 12.083 m³.

Rohrlegungen. — Infolge des mit Gemeinderatsbeschluß vom 6. Juli 1906 genehmigten, mit der Compagnie des Eaux de Vienne abgeschlossenen Übereinkommens wurde seitens der Gemeinde mit der Legung der Rohrstränge im Anschlusse der Wientalleitung fortgeföhren und es wurden im Berichtsjahre 273 m von 55 bis 130 mm Lichtweite eingebettet.

Es betrug daher die Länge des Rohrstranges am Ende des Berichtsjahres 163.874 m, wovon 150.107 m mit der Lichtweite von 55 bis 630 mm nach dem Normale der Hochquellenleitung und 13.767 m von 80 bis 710 mm nach deutschem Normale hergestellt sind, bezw. 83.140 m von der Gemeinde und 80.734 m von der Compagnie des Eaux de Vienne oder auf deren Kosten gelegt worden sind. Hieron entfallen auf spezielle städtische Objekte 312 m und auf Gartenanlagen 13.742 m, während der restliche Teil in den Straßen eingelegt ist.

Bassins und Teiche. — Die Anzahl derselben hat sich durch die im Berichtsjahre erfolgte Umhängung der bisher aus der Wientalleitung gespeisten beiden Springbrunnen im Rathhausparke im I. Bezirke, des Springbrunnens im Eszterhazyparke sowie der Teiche im Maria Josepha- und im Türkenschanzparke an die Hochquellenleitung um 3 Springbrunnen und 4 Teiche vermindert und betrug daher am Ende des Berichtsjahres: 1 Monumentalbrunnen, 2 Bassins (Privateigentum), 3 Springbrunnen und 1 Teich (im Stadtparke).

Hydranten. — Im Berichtsjahre wurden 22 Sprizhydranten in Gärten und für Baumpflanzungen in den Bezirken XII und XIII neu errichtet, wogegen 106 für die Bespizung der Gartenanlagen und Baumpflanzungen im III., IV., VI., XVIII. und XIX. Bezirke und 25 für die Straßenbespizung in den Bezirken IV und XVIII dienende Hydranten, welche bisher aus der Wientalleitung gespeist worden sind, an die Hochquellenleitung angeschlossen wurden.

Es bestanden somit mit Jahreschluß im ganzen 498 Straßen- und 776 Gartensprizhydranten, worunter 3 Privateigentum sind und 359 zur Bespizung von Alleeebäumen dienen, ferner 4 Sprizhydranten für spezielle städtische Objekte.

Die gegen Feuerzgefahr und zur Wasserentnahme für die Straßenbespizung in Verwendung stehenden öffentlichen Feuerhydranten haben sich im Berichtsjahre durch die Neuerrichtung von solchen um 19 vermehrt, so daß am Ende des Berichtsjahres 411 Feuerhydranten, wovon 267 einfache und 1 Doppelhydrant alter Type und 143 Hydranten verschiedener Type mit 80 mm Zuleitung bestanden.

Bei den in den Häusern befindlichen Normalfeuerhydranten ist im Berichtsjahre eine Vermehrung um 43 eingetreten und betrug deren Anzahl am Ende des Berichtsjahres 430, welche sich in 57 Objekten befinden.

Kanalspülungen. — Bei denselben ist im Berichtsjahre keine Änderung eingetreten; am Ende des Jahres wurden 32 zur periodischen Spülung der Kanäle dienende Spülkammern (Reservoirs) aus der Wientalleitung gespeist.